

# Kirchweih Predigt Feuerbach 23.10.2011

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

L: Wir wollen nun in der Stille Gott um das rechte Verständnis seines Wortes bitten.

*Kurze Pause*

L: Herr gib uns deinen Geist, dass er uns in alle Wahrheit leitet. Amen.

Predigttext (während der Predigt verlesen): Eph. 4, 11-15

„Kirche nicht ein Gebäude, sondern eine lebende Gemeinde“

Liebe Gemeinde,

als ich Hr. Klein am Dienstag Abend die Lieder durchgegeben habe, da hat er gefragt, ob ich auch ein paar „gscheite Kirchweih-Lieder“ rausgesucht habe.

Als ich erwiderte, dass ich gar nicht gewusst habe, dass in Feuerbach Kirchweih ist, da war er etwas enttäuscht.

Ich habe mich dann doch spontan entschlossen heute eine Kirchweih-Predigt zu halten.

Bemerkenswert ist, dass die Kirchweih, auch wenn sie weltlich doch groß gefeiert wird mit Umzug und weltlicher Kirchweih Predigt im kirchlichen Bereich stark an Bedeutung eingebüßt hat.

Im Mittelalter war sie noch eines der kirchlichen Hochfeste.

Es wurde das Fest an die Erinnerung der Weihe der Kirche gefeiert.

Kirchen wurden z.B. Heiligen geweiht, wie z.B. in Würzburg der Dom dem Heiligen Kilian, dem Franken Apostel geweiht ist.

Mit der Weihe wurde die Kirche unter den Schutz des Heiligen gestellt.

Daher wurde oft die Feier des Jahrestages auf den Namenstag des gewählten Schutzheiligen der Kirche gelegt. Es gibt aber auch Kirchweihstage am Tag der Weihe der jeweiligen Kirche oder am allgemeinen bayerischen Kirchweihstag, das ist der dritte Sonntag im Oktober.

Hier in Feuerbach wird die Kirchweih immer am 4.Sonntag im Oktober gefeiert.

In Kleinlangheim, da tue ich mir leichter damit, ist immer am 1.Sonntag im November.

Wenn wir das Wort Kirche hören, dann denken wir meist an ein Gebäude, manchmal auch an eine Institution.

In beiden Fällen wird es als etwas starres, kaltes und unbewegliches empfunden.

Genau genommen ist Kirche aber weder ein Gebäude noch eine Institution.

Dazu ist mir folgender Spruch eingefallen, den ich einmal in einem Haus gelesen habe, der genaue Wortlaut fällt mir nicht mehr ein aber sinngemäß lautet er:

*„Ein Haus ist aus Steinen gebaut, ein Heim aus den Menschen, die darin leben.“*

Genauso ist es auch mit der Kirche.

Das Gebäude der Kirche, ist aus Steinen gebaut aber die eigentliche Kirche, der Leib Christi, die Gemeinde ist aus Menschen gebaut, die im Glauben an Jesus Christus miteinander verbunden sind.

Diese Kirche wird nicht von Menschen gebaut, sondern von Gott selbst.

Durch seinen Heiligen Geist beruft er Menschen in seine Gemeinde.

Die Geburtsstunde oder der Geburtstag dieser Kirche ist daher der Pfingsttag, der Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes.

Diese Kirche, die Gemeinde, die einzelnen Menschen in der Gemeinde, Sie und ich, nicht nur das Kirchengebäude sind geweiht.

Wir sind Gott geweiht.

Das Wort „Weihe“ kommt aus dem urgermanischen „Weiha“ und bedeutet heilig. Heilig ist alles was zu Gott gehört.

Da wir durch unseren Glauben an Jesus Christus zu Gott gehören, sind wir damit auch heilig. Im Glaubensbekenntnis sprechen wir auch von der Gemeinschaft der Heiligen.

Luther legt dazu im kleinen Katechismus den dritten Artikel des Glaubensbekenntnisses mit der Überschrift „Von der Heiligung“ wie folgt aus. Sie können ihn auch nachlesen im Gesangbuch auf der Seite 1557 (Nummer unten in der Mitte) nachlesen:

*„Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet; im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.“*

So wie bei einem Gebäude jeder Stein einen anderen Platz und hat, so hat auch jeder Gläubige in der Kirche einen andern Platz, eine andere Funktion.

So wie die einzelnen Steine erst zusammen ein Gebäude ergeben, so ergibt sich auch erst durch die Gemeinschaft der Christen eine Kirche.

Hören wir dazu die Lesung aus dem Epheserbrief, Kapitel 4, Verse 11-15:

*„Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi, damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen. Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“*

Noch einmal der Vergleich mit einem Gebäude:

Sowie ein Gebäude dem Wind und dem Wetter standhalten muss, so muss auch ein Gläubiger den Stürmen des Lebens, den Stürmen dieser Zeit standhalten können.

Paulus zählt zu den Stürmen Irrlehren, Illusionen der Menschen, und Verführungen.

Wie die Wörter schon sagen:

Verführen = weg führen

Irrlehren = in die Irre führen

Illusionen = ein Trugbild, eine Sinnestäuschung, das uns die Wirklichkeit nicht mehr erkennen lässt.

Die verschiedenen Ämter die Paulus aufzählt haben das Ziel, die Gemeinde vor einer Sinnestäuschung zu bewahren, die Gemeinde zusammen zuhalten, dafür zu sorgen, dass die Gemeinde wächst und ans Ziel, der Gemeinschaft mit Gott gelangt.

Liebe Gemeinde,

jetzt mögen Sie vielleicht denken, dass ich hier bei den Ämtern und dem Anspruch nur von den Pfarrern und Religionslehrern spreche oder z.B. von mir als Prädikanten.

Nein, jeder von uns hat seinen Platz in der Kirche und eine Aufgabe, die eben unterschiedlich aussieht aber wie Paulus es formuliert „*die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes*“.

Wir die wir hier versammelt sind tun Dienst bzw. feiern einen Dienst, den Gottesdienst. Dazu gehöre nicht nur ich, weil ich den Gottesdienst leite, sondern auch Sie als Gemeinde, die mit mir Gottesdienst feiert, die mit singt, die mit betet, die mit mir im Introitus und Kyrie Gott lobt.

Dazu gehört auch die Organistin, die die Lieder mit der Orgel begleitet, aber auch der Mesner der den Altar schmückt, die Lieder ansteckt und die Kerzen anzündet.

Der Dienst für Christus findet aber nicht nur hier in unserem Gebäude statt.

Der Apostel Paulus spricht davon, dass unser ganzes Leben ein Gottesdienst ist.

Das passiert, wenn Mütter am Abend ihren Kindern eine biblische Geschichte vorlesen oder mit ihnen beten.

Das passiert, wenn die Omas ihre Enkel zum Kindergottesdienst schicken, aber es passiert auch bei Tätigkeiten, die scheinbar nichts mit der Kirche zu tun haben:

Wenn einer bei einem Unfall anhält und erste Hilfe leistet oder den Rettungsdienst ruft.

Wenn einer beim Einkaufen für die Nachbarin auch etwas besorgt.

Wenn ein Kind dem anderen bei den Hausaufgaben hilft.

Wenn einer für einen anderen Partei ergreift, wenn andere sich gegen ihn stellen.

Es werden Ihnen sicher auch viele Beispiele aus dem Leben einfallen, in denen Sie zum barmherzigen Samariter im Alltag werden und andere an Ihrem Handeln erkennen, dass da einer anders ist, dass da einer Anteil nimmt, dass da einer für einen anderen da ist, dass da einer von Liebe bewegt ist.

Ich wünsche uns allen, dass wir an diesem Kirchweih-Sonntag nicht nur den Kirchweih-Braten genießen und Spaß auf dem Rummel haben, sondern auch daran denken, dass wir als Kirche Gott geweiht sind und zum Dienst berufen sind:

*„Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“*

Amen.

**L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

**G: Amen.**

Verfasser: Dietmar Nickel